

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <ZÜRICH> / Romanisches Seminar

- 20-1** *RoSe 125* : histoire du Romanisches Seminar der Universität Zürich (1894 - 2019) / Richard Trachsler (Hg./éd.). - Zürich : Chronos-Verlag, 2019. - 479 S., [32 Bl.] : Ill. ; 25 cm. - Parallele Titelzusätze: Storia del, Istorgia dal, Historia del. - ISBN 978-3-0340-1583-7 : SFr. 48.00, EUR 48.00
[#6812]

Während die wichtigsten geisteswissenschaftlichen Disziplinen an deutschen und österreichischen Universitäten - nicht zuletzt wegen der politischen Verstrickungen einiger ihrer prominenten Vertreter in den Jahren 1933 bis 1945¹ - schon seit mehreren Dezennien das Interesse der allgemeinen wie der fachgeschichtlichen Historiographie gefunden haben, die gleichzeitig die Vorgeschichte mit in den Blick nimmt,² ist die neutrale Schweiz davon lange Zeit weniger berührt worden.³ Dabei gab es durch die

¹ Vgl. *"Vom Strudel der Ereignisse verschlungen"* : deutsche Romanistik im "Dritten Reich" / Frank-Rutger Hausmann. - 2., durchges. und aktualisierte Aufl. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2008. - XXVI, 818 S. ; 22 cm. - (Analecta Romanica ; 61). - ISBN 978-3-465-03584-8 : EUR 98.00, EUR 88.20 (Forts.-Pr.) [9595]. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/986966118/04>

² Vgl. für Deutschland *Romanische Philologie im 19. und frühen 20. Jahrhundert* : institutionengeschichtliche Perspektiven / Alexander M. Kalkhoff. - Tübingen : Narr, 2010. - 358 S. ; 22 cm. - (Romanica Monacensia ; 78). - Zugl.: Überarb. Fassung von: Regensburg, Univ., Diss. - ISBN 978-3-8233-6504-4 : EUR 58.00 [#1187]. - Rez.: *IFB 11-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309308577rez-1.pdf>

³ Vgl. jedoch *Germanistik und Politik* : Schweizer Literaturwissenschaft in der Zeit des Nationalsozialismus / Julian Schütt. - Zürich : Chronos-Verlag, 1996. - 342 S. : Ill. ; 23 cm. - Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 1994/95. - ISBN 3-905312-04-2. - Diese Arbeit wurde (sehr pointiert!) selbst im Magazin *Der Spiegel* rezensiert: „Bisher drehte sich bei der Neubewertung der jüngeren Schweizer Geschichte alles um Geld und Gold, um Handel und Handreichungen. Nun zeigt Schütt, dass es einen weitgehenden Konsens der bürgerlichen Elite sowohl in der Bewunderung für den Führerstaat, beim Antisemitismus als auch in der Betonung nationalpatriotischer Werte gab“ (zit. nach der Rückseite des Umschlags der 2. Auflage 1997). - Was die Zürcher Anglistik angeht, so war diese von politischen Verstrickungen kaum betroffen: *Es begann mit Scott und Shakespeare* : eine Geschichte der Anglistik an der Universität Zürich / Andreas Fischer. - Zürich : Chronos-Verlag, 2016. - 224 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-0340-1326-0 : SFr. 48.00, EUR 43.00. [#4772]. - Rez.: *IFB 16-2* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz455370427rez-1.pdf> - Für das Slavische Seminar der Universität Zürich stellt sich dieses Problem nicht, da es

Wirkmächtigkeit der Humboldt'schen Reformen und der damit einhergehenden Konstituierung der modernen Geisteswissenschaften einen regen, bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden personellen und gedanklichen Austausch zwischen den Universitäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, der bis heute andauert. Dieser Austausch betrifft, was die Schweiz angeht, aus sprachlich-kulturellen Gründen insbesondere die Universitäten Zürich,⁴ Basel und Bern, weniger Lausanne, Fribourg, Genf und Neuchâtel. Der hier anzuzeigende Band ist daher auch für die deutsche und die österreichische Geistes- und Disziplingeschichte von hohem Interesse.

Selbst während der Zeit der NS-Herrschaft und des von Deutschland vom Zaun gebrochene Zweiten Weltkriegs war der deutsch-schweizerische universitäre Austausch nicht völlig zum Erliegen gekommen.⁵ Anzumerken ist allerdings, daß nur wenige aus rassistischen oder politischen Gründen nach 1933 verfolgte deutsche Wissenschaftler in der Schweiz Zuflucht suchten und dort ihre Karriere fortsetzen konnten.⁶

Wer sich für die Gesamtgeschichte der schweizerischen Romanistik interessiert, findet in der umfassenden Studie von A.-M. Fryba-Reber eine vorzügliche Übersicht, die allerdings mit dem Jahr 1945 endet.⁷ Auch die Zürcher Romanistik wird darin ausführlich vorgestellt.⁸ Der hier anzuzeigende Band aus Anlaß des 125jährigen Seminarjubiläums⁹ verfolgt jedoch ein

erst lange nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde: **Den Blick nach Osten weiten** : 50 Jahre Slavisches Seminar der Universität Zürich (1961 - 2011) / hrsg. von Peter Brang ... - Zürich : Chronos-Verlag, 2011. - 220 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-03-401099-3 : SFr. 48.00, EUR 39.50 [#2440]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz347716695rez-1.pdf>

⁴ So hatte z. B. der Rezensent in seiner aktiven Zeit als Angehöriger des Romanischen Seminars Freiburg i. Br. mehrere Zürcher Romanisten als Kollegen (Hans Staub, Peter Wunderli, Leonardo Fasciati) bzw. deutsche Kollegen, die als Professoren nach Zürich wechselten (Johannes Kabatek, Thomas Klinkert).

⁵ Vgl. z. B. "**Die politische Auseinandersetzung zwischen W. v. Wartburg und Johann Ulrich Hubschmied**" / zusammengest. von Johannes Hubschmied. Hrsg., eingel. und angemerkt von Frank-Rutger Hausmann. - In: Zeitschrift für romanische Philologie. - 133 (2017), S. 1 - 29.

⁶ Für die Romanistik gilt dies z. B. für Kurt Jäckel (1904 - 1937), der, da in der Terminologie der Nationalsozialisten „jüdisch versippt“, 1934 seine Breslauer Hilfsassistentenstelle verlor und nach Zürich ging, wo er sich 1936 habilitierte. - Vgl. dazu **Privatdozent Dr. Kurt Jäckel** / Theophil. Spoerri. - In: Rektoratsreden und Jahresberichte / Universität Zürich. - Bericht über das akademische Jahr 1937/38 (1938), S. 54 - 55 (Nekrolog mit Foto); im vorliegenden Band genannt S. 424 (nicht im Namenregister). - Auch die im hier anzuzeigenden Band mehrfach (S. 82, 155 - 156) erwähnte Eva Salomonski (1911 - 1995) mußte Deutschland (Berlin) als rassistisch Verfolgte verlassen und kam über Spanien nach Zürich.

⁷ **Philologie et linguistique romanes** : institutionnalisation des disciplines dans les universités suisses (1872 - 1945) / Anne-Marguerite Fryba-Reber. - Leuven [u.a.]: Peeters, 2013. - XIX, 394 S. ; 24 cm. - (Orbis : Supplementa ; 40). - ISBN 978-90-429-2924-1.

⁸ Kap. IV, 1: *Les chaires de philologie romane en Suisse : émergence, généalogie et constellation I. Zurich, L'Athènes au bord de la Limmat*, S. 105 - 135.

⁹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1200228464/04>

doppeltes Ziel: er bietet nicht nur die „Geschichte“ eines Universitätsseminars, sondern ist zugleich und nicht zuletzt Selbstdarstellung einer gegenwärtigen Hochschul-Einrichtung mit all ihren Verästelungen. Dabei sticht auf ersten Blick die vorzügliche drucktechnische Qualität des Bandes ins Auge, der eine höchst sorgfältige Lektorierung wie auch die übersichtliche und ausgewogene Disposition des Stoffes entspricht.

In der Mitte des Bandes findet sich eine z.T. farbige Bildergalerie, welche (gendermäßig korrekt) die Kapitel *Privatdozierende und ProfessorInnen im Bereich* (Rico Valär), *Veranstaltungsplakate* (Rico Valär) sowie *Das Romanische Seminar heute* (Daniel Amosti) umfaßt. Da dieser Teil nicht paginiert ist, fehlen leider entsprechende Hinweise im Namensregister am Ende des Bandes.

Von ähnlichen Seminardarstellungen¹⁰ unterscheidet sich der Zürcher Band auch dadurch, daß er, z. T. den Gegenständen angepaßt, in unterschiedlichen Sprachen abgefaßt ist (deutsch, französisch, italienisch, spanisch).¹¹ Für schweizerische bzw. romanistisch gebildete Leser wird dies vermutlich kein Hindernis darstellen, für eine breitere Rezeption in Deutschland und Österreich ist dies jedoch nicht auszuschließen.

Ungefähr ein Drittel des Bandes besteht aus statistischem Material (VI. *Anhänge*: 1. *ProfessorInnen und Privatdozierende*¹² *von den Anfängen bis 2019*, S. 380 - 387; 2. *Romanistische Dissertationen von den Anfängen bis 2019*, S. 386 - 423); 3. *Romanistische Habilitationen von den Anfängen bis 2019*, S. 424 - 425; 4. *Das Lehrangebot der Anfänge: Verzeichnis der Vorlesungen (WS 1894 - SS 1908)*, S. 426 - 440; 5. *Liste des enseignements thématiques en linguistique française*, S. 441 - 450; 6. *Bibliographie* (Quellen / Sekundärliteratur), S. 451 - 471; 7. *Namenregister*, S. 475 - 479, das den Schluß des Bandes bildet. Voraus gehen die Kapitel V. *Gebäude und Leben am Seminar*, S. 291 - 378 bzw. IV. *Romanistik und Beruf*, S. 215 - 378, die die Örtlichkeiten des Seminars, das in ihnen pulsierende Leben und die beruflichen Möglichkeiten nachzeichnen, welche ein Zürcher Romanistikstudium in der Schweiz (und auch anderswo) eröffnet.

Wissenschaftsgeschichtlich besonders aufschlußreich sind die Kapitel I. *Von den Anfängen zur universitären Disziplin*, S. 13 - 50, II. *1930 - 1968*.

¹⁰ Z.B. **Die "Geschichte der Romanistik an der Universität Jena" von Herbert Koch** : eine um Professoren-Porträts und ein Schriftenverzeichnis Kochs ergänzte Edition / bearb. von Christian Faludi und Joachim Hendel. - Stuttgart : Steiner, 2019. - 242 S. : Ill. ; 24 cm. - (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Jena ; 14). - ISBN 978-3-515-12359-4 : EUR 48.00 [#6457]. - Rez.: **IFB 19-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10017>

¹¹ Auf bündnerromanisch und rumänisch verfaßte Beiträge wurde verzichtet.

¹² Diese Bezeichnungen werden durch die dem Rezensenten bis dahin unbekannteren Termini „Pionierinnen“ bzw. „Privatdozierende“ ergänzt. - Im ersten dieser Kapitel (S. 45 - 50) porträtiert Ursula Bähler die Romanistinnen Mary Noyes Colvin (1850 - 1928), Maria Johanna Minckwitz (1868 - ?) sowie Käthe Schirmacher (1865 - 1830), eine US-Amerikanerin und zwei Deutsche, die nach Zürich kamen, weil dort Frauen erstmals im deutschsprachigen Raum ein Studium sowie die abschließende Promotion erlaubt waren.

Die Auffächerung der Disziplinen und der Weg zur modernen Universität, S. 51 - 84 und III. 1968 - 2018. *Romanische Welten - Einheit und Vielheit*, S. 85 - 214. Als Herausgeber des Bandes firmiert Richard Trachsler, ein ausgewiesener Mediävist und Textphilologe, der eine Equipe von achtunddreißig Mitverfassern verpflichtet hat, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Somit ist diese Seminargeschichte ein höchst gelungenes Gemeinschaftsunternehmen. Der Band bietet zwar ein geschlossenes Ganzes, doch ist er zugleich auch ein Nachschlagewerk, in dem man immer wieder blättern und in das man sich stets von neuem vertiefen kann.

Betrachten wir das Kapitel I. *Von den Anfängen zur universitären Disziplin* näher. Soweit ungedruckte Quellen benutzt werden, entstammen diese fast ausschließlich dem Staatsarchiv des Kantons Zürich (vgl. Kap. 6 mit dem Abschnitt *Bibliographie*, S. 451 - 452). Nicht aufgeführt werden in diesem Verzeichnis die Briefe von Zürcher Romanisten an Gaston Paris (1839 - 1903), den Begründer der französischen Romanistik,¹³ die sich in dessen Nachlaß in der Pariser Nationalbibliothek befinden (BnF, nouv. acq. fr. 24451).¹⁴ Briefe sind in der Tat eine wichtige fachgeschichtliche Quelle, da sie meist persönlicher und ausführlicher sind als Verwaltungsakten. Die Briefnachlässe von Hugo Schuchardt (1842 -1927) in Graz oder Hermann Suchier in Halle a. S. (1848 - 1914) hätten vermutlich interessante Ergänzungen geboten.¹⁵ Dies soll wenigstens durch eine „Kostprobe“ dokumentiert werden: Am 27.12.1873 richtet Gustav Gröber (1844 - 1911) an Hermann Suchier (1848 - 1914) die Anfrage, ob er sein Zürcher Nachfolger werden wolle, da er selber einen Ruf nach Breslau angenommen habe:

„Die Romanische Professur soll in Zürich neu besetzt werden, aber, da seit verganginem Jahr auch das Englische seinen Vertreter verloren hat,¹⁶ zugleich

¹³ ***Gaston Paris et la philologie romane*** : avec une réimpression de la "Bibliographie des travaux de Gaston Paris" / publ. par Joseph Bédier ... (1904) / Ursula Bähler. - Genève : Droz, 2004. - 873 S. : Ill. - (Publications romanes et françaises ; 234). - ISBN 2-600-00868-3.

¹⁴ S. 16, Anm. 4; 17, Anm. 7 u. 8; 19 Anm. 15.

¹⁵ Unter den Korrespondenten Schuchardts (HSA, Bestand UB Graz, *Sondersammlungen*) sind von Zürcher Romanisten, die allerdings nicht nur dort gelehrt haben, die folgenden vertreten: Gustav Gröber, Hermann Suchier, Franz Settegast, Heinrich Morf, Ernest Bovet und Louis Gauchat; unter denen Suchiers (SBB, Preußischer Kulturbesitz, Nachlässe / Autographen) Gustav Gröber, Franz Settegast, Jakob Ulrich, Heinrich Morf und Louis Gauchat. - Inwieweit diese Briefschaften für die Geschichte der Zürcher Romanistik relevant sind, bleibt einer genauen Prüfung vorbehalten.

¹⁶ Hermann Behn-Eschenburg (1814 - 1873), aus Stralsund stammender politischer Flüchtling, war 1851 in Zürich habilitiert und ein Jahr später dort zum Extraordinarius ernannt worden. - Zu seiner höchst bewegten Biographie vgl. ***Anglistenlexikon 1825 - 1990*** : biographische und bibliographische Angaben zu 318 Anglisten / Gunta Haenicke ; Thomas Finkenstaedt. - Augsburg : Universität, 1992. - 389 S. ; 24 cm. - (Augsburger I-&-I-Schriften ; 64). - ISBN 3-923549-46-6 : DM 28.00 [4949]. - S. 31 (010). - Rez.: **IFB 99-B09-355** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz03023378Xrez.htm> - Zu Suchier vgl. ebd. S. 322 - 323 (302) [in der Liste seiner Veröffentlichungen werden vier genuin anglistische Arbeiten genannt].

auch hierfür eine neue Kraft gewonnen werden. Man denkt beide Fächer einer Person zu übertragen und ich bin nebst Prof. L. Tobler in eine Commission gewählt, die zunächst der Facultät und sodann der Regierung geeignete Persönlichkeiten bezeichnen soll. Der Gehalt der Ordinarien beläuft sich hier ca. auf 4000 frs. und würde auch dem Vertreter der Rom. und Engl. Professur gezahlt werden.

Ich richte nun an Sie die Anfrage, ob Sie einer eventuellen Berufung nach Zürich Folge leisten, und geneigt sein würden neben den Romanischen Collegien auch z. B. historische Engl. Grammatik, aeltre Engl. Literaturgeschichte u. gelegentlich Erklärung eines Stückes v. Shakespeare etc. zu übernehmen“.¹⁷

Das Zitat vermittelt einen interessanten Einblick in damalige Berufungsverfahren (der scheidende Ordinarius schlägt seinen eigenen Nachfolger vor!) und betont zugleich die Kombination von Romanistik und Anglistik, die in Zürich erst mit dem Tod Johann Jakob Breitingers (1889) und der Berufung von Heinrich Morf (1854 - 1921) aufgegeben wurde.

Zu den von Trachsler genannten Namen der ersten Zürcher Romanisten-Generation - Francesco Gidoni, Ludwig Herkules Daverio, Jacques-Antoine Sangrain de Beaumajin und François-Armand Saintes - könnte man übrigens noch Alfred Rochat (1833 - 1910) hinzufügen, der als Freund Conrad Ferdinand Meyers in Erinnerung geblieben ist. Er war seit 1872 als Privatdozent für französische Sprache und Literatur des Mittelalters tätig, unterrichtete aber auch Provenzalisch und Ladinisch.¹⁸ Doch das sind nur Details, die vermutlich in einer ausführlicheren Seminargeschichte erwähnt worden wären.

Abschließend sei festgehalten, daß die hier anzuzeigende (Selbst)darstellung des Romanischen Seminars Zürich für analoge zukünftige Projekte Maßstäbe setzt: Die Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart, die Einbeziehung aller Vertreter von Forschung, Lehre, Studium und Administration, der Aspekt-Reichtum der Darstellung, die gelungene Zusammenführung einer großen Zahl von Mitarbeitern und Themen, die geschickte und übersichtliche Gliederung des Stoffes, die Vielzahl von personen- und disziplingeschichtlichen Übersichten, und nicht zuletzt die drucktechnische Qualität des Bandes und der Abbildungen sind mustergültig. Allerdings hätten ein oder zwei Beiträge aus einer Außenperspektive den Band abgerundet.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

¹⁷ Zit. nach: *Briefe aus den Jahren 1869 bis 1910* / Gustav Gröber. Ausgewählt und kommentiert von Frank-Rutger Hausmann. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 305 S. ; 24 cm. - (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie ; 425) (Edition Niemeyer). - ISBN 978-3-11-058565-0 : EUR 99.95 [#6222]. - Hier, Brief 7 (Bern, 27.12.1873), S. 37. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9407>

¹⁸ http://www.histv.uzh.ch/dozenten/rochat_a.html. [2020-02-27]. - Rochat bot bereits im SS 1857 Altfranzösische Grammatik und Interpretationsübungen altfranzösischer Gedichte an.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10190>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10190>